Aus dem Dorfleben

Geschichts- und Brauchtumsbeilage zum Sammeln

März 2002

Das Postwesen in und um Aitrach ab dem Mittelalter
Auf den Spuren der Postkutschen

Das Postwesen im Mittelalter war vor allem eine Sache des Adels, der Kirche, der Klöster und der Universitäten. Das gemeine Volk musste erst lesen und schreiben lernen, hatte aber vorerst noch kein Bedürfnis nach einem solchen Verkehrswesen. Von einer einheitlichen Beförderung war man noch weit entfernt. So marschierten die Boten der Fürsten, der Klöster, der Universitäten und der Städte in dem bunten Durcheinander ihrer Trachten durch die deutschen Lande und darüber hinaus. Dieser Zustand änderte sich, als die Herrschaft derer von Thurn und Taxis, deren Familien aus dem norditalienischen Cornello bei Bergamo stammte, sich aber dann in Regensburg niederließen, sich dieser „Postbeförderung" annahmen. Dem Rufe und den Bedürfnissen der neuen Zeit folgend, bauten sie das Postwesen im 15. Jahrhundert im gesamten westlichen Europa aus. Franz von Taxis kommt innerhalb der sehr weit verzweigten Familie insbesondere der Verdienst zu, das Postwesen im Reiche unter Kaiser Maximilian I. und dann unter Karl V. eingerichtet zu haben. Dieser weitsichtige und unternehmungsfreudige Mann gilt auch als der Begründer des internationalen Postwesens. Leider brachte der 30 jährige Krieg auch für das Postwesen schwere Zeiten mit sich. Die Postmeister wurden von den eindringenden Schweden vertrieben. Somit waren die meisten Postverbindungen zeitweise ganz unterbrochen. Man versuchte sie auf Umwegen wieder in Betrieb zu setzen, aber diese Kursumleitungen verursachten große Kosten. Dazu kam noch, dass die disziplinlosen Soldaten eine große Gefahr für den Postbetrieb waren. In diesen Zeiten waren brutale Übergriffe an der Tagesordnung. Die Postillione wurden beraubt, die Frachtstücke und das mitgeführte Gepäck der Reisenden in den Postkutschen wurde geplündert, die Posthäuser wurden beraubt und die Postpferde weggenommen, außerdem wurden die Posthalter, besonders auf dem Lande und in einsamen Gegenden, zum Verlassen von Haus und Hof gezwungen. Nach den Kriegswirren begann die Herrschaft derer von Thurn und Taxis wieder mit dem Aufbau der alten Postlinien, die sie bis in die benachbarten Länder ausweiteten.

Im Jahre **1680** richtete die Herrschaft der Thurn und Taxis mit ihrem Postmeister Pichelmeyer in Ulm einen wöchentlich verkehrenden Reitpostkurs Ulm-Lindau ein, was natürlich dazwischen weitere Posthaltereien notwendig machte.

Die Straße von Memmingen über Wurzach nach Ravensburg oder weiter zum Schwarzwald besaß früher eine große Bedeutung für den Durchgangsverkehr. Kurz nachdem Wurzach zu einer eigenen Grafschaft erhoben war, zu dieser die Ortschaften Aitrach, Treherz und Mooshausen gehörte, wurde die Strecke noch wichtiger. Der damalige Graf Sebastian Wunibald hielt sich als „Reichs-Hofrats-Vizepräsident" vornehmlich am Kaiserhof in Wien auf und war deshalb auf eine gute Nachrichtenverbindung mit Wurzach angewiesen. Darum unterstützte der Graf trotz der Proteste aus dem Kloster Kempten, den Vorschlag des Memminger Posthalters Johann Schwarz, der Anfangs **1678** eine Verlegung des österreichischen Postkurses über Memmingen-Wurzach vorschlug. Zwar ging dieser Vorschlag nicht durch, aber die Bemühungen des Grafen Sebastian Wunibald beim Kaiser und bei Thurn und Taxis hatte die Errichtung einer Reisepoststrecke von Memmingen über Wurzach nach Ravensburg zur Folge. Am 8. September 1678 bewarb sich dann Caspar Crismar um die Wurzacher Posthalterei. Caspar Crismar bekam die Stelle und richtete eine Posthalterei

zuerst in seinem Haus am Marktplatz ein, dort wo später die Gessler´sche Apotheke stand. Ab **1689** verlegte der Sohn Ignatius Crismar die Posthalterei direkt in das Gasthaus zum Bären.
Die Reitpostlinie führte von Augsburg über Memmingen - Wurzach - Bergatreute (später über Wolfegg)- Ravensburg nach Stockach. Als Entfernung von Wurzach nach Memmingen wurden 3 Meilen (21 km) angegeben. Um **1746** erhielt Wurzach durch den Postkurs Augsburg - Mindelheim - Memmingen - Wurzach - Wolfegg - Meersburg - Schaffhausen eine fahrende Post. Das Reisen mit der Postkutsche war zu dieser Zeit sehr anstrengend aber auch gefährlich. So wurden des öfteren die Postreiter und Postkutschen überfallen und die Reisenden ausgeraubt. Deshalb gab es ab **1768** eine Verordnung, die besagte: „Kein Postreiter oder Postwagen darf sich ohne bewaffnete Begleitung auf den Weg begeben".

Die Postkutsche aus Richtung Memmingen die über die Illerbrücke in Ferthofen fuhr, nahm ihren Weg über Oberhausen, St. Johann und Treherz nach Wurzach. Später machten sie ihren ersten Halt im Gasthof zur Chaussee, die bis **1800** Posthalterei war, aber damals noch den Namen „Gasthaus zum Kreuz" trug.

Erinnerung an die alte Postlinie

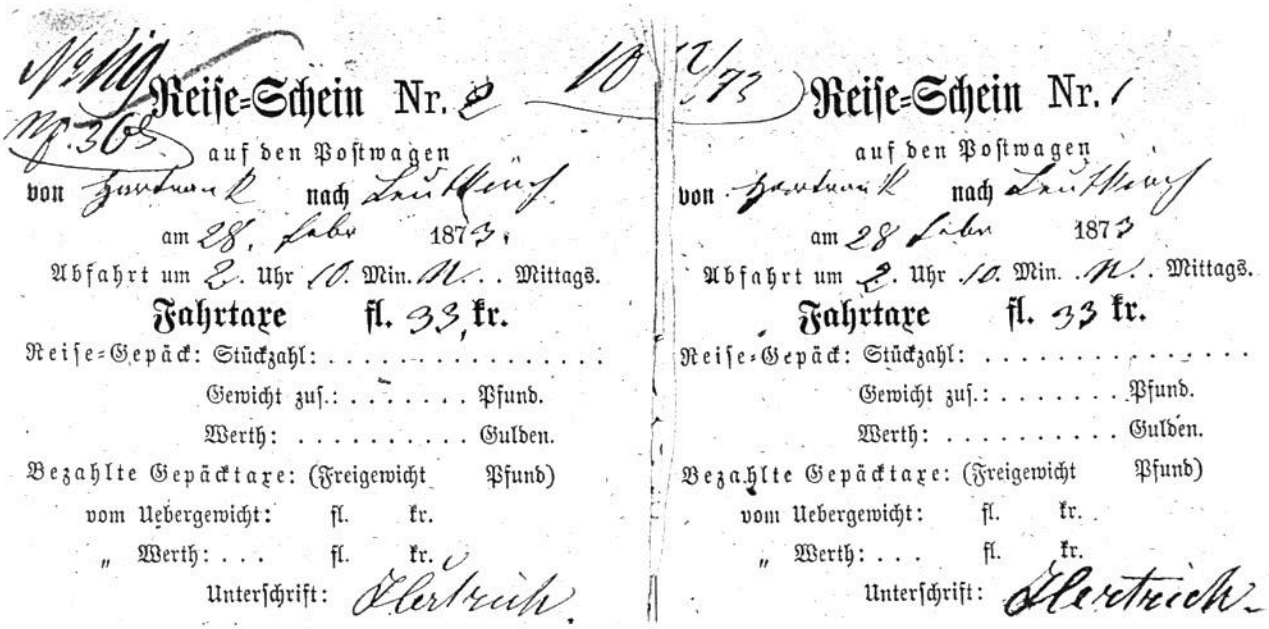
Der alte Postweg nach Wurzach führte über Oberhausen, St. Johann nach Treherz.
Aber der Aufstieg von Oberhausen nach St. Johann war in einem steilen Hohlweg, den die abgehetzten Pferde vor der Postkutsche nicht mehr alleine schafften. Deshalb wurde ein zweites Gespann vorgespannt um die Steigung zu bewältigen. Dabei wurden auch die Pferde gewechselt. Dafür gab es die Pferdewechselstation in St. Johann.

Ehemalige Pferdewechselstation in St. Johann

Der alte Postweg, die Räder haben ihre Spuren hinterlassen

Der alte Postweg durch den Wald bei Treherz

Als die Straße von Treherz nach Aitrach über den Schlossberg führte, wurde der alte Postweg aufgegeben und die neue Straße benützt. Aber der steile Weg über den Schlossberg, ob nach oben oder nach unten, brachte immer Schwierigkeiten mit sich. Die Postkutsche fuhr nun durch das Dorf, aber die Haltestelle war bei der Chaussee. Von hier aus konnte man auch nach Leutkirch oder über Tannheim in Richtung Ulm fahren. Man benötigte dazu einen Reiseschein. Die Fahrt vom Rank bis nach Leutkirch kostete im Jahre **1873** noch **33 Kreuzer**, also für zwei Personen **1 Gulden 6 Kreuzer**



Reise-Schein Nr. 2

auf den Postwagen

von Zaisenhausen nach Leutkirch

am 28. Febr 1873.

Abfahrt um 2. Uhr 10. Min. N. Mittags.

Fahrtaxe fl. 33, kr.

Reise-Gepäck: Stückzahl: . . . . . .

Gewicht zus.: . . . . . Pfund.

Werth: . . . . . Gulden.

Bezahlte Gepäcktaxe: (Freigewicht Pfund)

vom Uebergewicht: fl. kr.

„ Werth: . . . fl. kr.

Unterschrift: Oberstreich

Reise-Schein Nr. 1

auf den Postwagen

von Zaisenhausen nach Leutkirch

am 28 Febr 1873

Abfahrt um 2. Uhr 10. Min. N. Mittags.

Fahrtaxe fl. 33 kr.

Reise-Gepäck: Stückzahl: . . . . . .

Gewicht zus.: . . . . . Pfund.

Werth: . . . . . Gulden.

Bezahlte Gepäcktaxe: (Freigewicht Pfund)

vom Uebergewicht: fl. kr.

„ Werth: . . . fl. kr.

Unterschrift: Oberstreich

Reiseschein mit der Postkutsche 1873

Fortsetzung folgt